

ZUM VERHÄLTNIS VON VORURTEILEN, SUBJEKTIVEN FREMDHEITSERFAHRUNGEN UND DER WAHRNEHMUNG VON DIVERSITÄT

Prof. Dr. Susanne Lang
Hochschule Mannheim
Fakultät für Sozialwesen
s.lang@hs-mannheim.de

ERFAHRUNGEN MIT DIVERSITÄT SIND AN INTERAKTIONEN GEKOPPELT

- Dabei gibt es immer mindestens zwei Perspektiven, die der Fremd- und Selbstwahrnehmung.
- In dieser Doppelseitigkeit gründet eine spezifische Herausforderung für den Umgang und die Bewertung von Diversität.

DIVERSITÄT STELLT EINE RELATIONALE KATEGORIE DAR

- Diversität ist keine Eigenschaft und kann insofern auch nicht ontologisch bestimmt werden.
- Diversität ist auch kein ***objektives*** Verhältnis zweier Personen oder von Gruppen.
- Diversität ist als eine Dimension von Erfahrung aufzufassen, die relational (d.h. in spezifischen Beziehungskonstellationen) und kontextbezogen gesammelt wird.

DIVERSITÄT ALS RESSOURCE IST AN ERFAHRUNGEN, DEREN REFLEXION UND ENTWICKLUNG GEBUNDEN.

- Diversität an sich stellt keine Ressource dar!
(Wenn doch, dann liegt eine Privilegierung vor)
- Diversität als Ressource entsteht in dem Dreiklang von Interaktion, Erfahrung und deren Reflexion.
- Diversität als Ressource zielt auf Veränderung/Handlung.

DIVERSITÄT IST VIELSCHICHTIG UND IST DURCH EINEN GRUNDDUALISMUS GEKENNZEICHNET

Kategorie	Grunddualismus <i>dominierend</i>	<i>dominiert</i>
Geschlecht	männlich	weiblich
Sexualität	heterosexuell	homosexuell
„Rasse“/Hautfarbe	weiß	schwarz
Ethnizität	dominante Gruppe = nicht ethnisch	ethnische Minderheit(en) ethnisch
Nation/Staat	Angehörige	Nicht-Angehörige
Klasse/Sozialstatus	,oben'/etabliert	,unten'/nicht etabliert
Religion	säkular	religiös
Sprache	überlegen	unterlegen
Kultur	,zivilisiert'	,unzivilisiert'
„Gesundheit“/ „Behinderung“	ohne „Behinderungen“/ „gesund“ (ohne besondere Bedürfnisse)	mit „Behinderungen“/ „krank“ (mit besonderen Bedürfnissen)
Generation	Erwachsene alt jung	Kinder jung alt
Sesshaftigkeit/ Herkunft	sesshaft (angestammt)	nomadisch (zugewandert)
Besitz	reich/wohlhabend	arm
Nord-Süd/West-Ost	the West	the rest
Gesellschaftlicher Entwicklungsstand	modern (fortschrittlich) (entwickelt)	traditionell (rückständig) (nicht entwickelt)

DIVERSITÄT IST NICHT EINDIMENSIONAL UND UNTERLIEGT EINER BIPOLAREN GRUNDSTRUKTUR

Konsequenzen:

- Diversität ist als eine offene Kategorie aufzufassen.
- Diversität impliziert Heterogenität.
- Das Zusammenspiel unterschiedlicher Differenzen ist in den Blick zu nehmen.
- Diversität korrespondiert mit Macht/(sozialer) Ungleichheit.

VON DER DIFFERENZWAHRNEHMUNG ZUM VORURTEIL & ZUM 'OTHERING'

„Besonders die als gesellschaftliche Randgruppe in Erscheinung tretenden ausländischen Jugendlichen tragen mit ihrer augenfälligen Hip-Hopper- und Raver-Bekleidung dazu bei, dem Straßenbild der Innenstadt gelegentlich einen geradezu exotischen Charakter zu verleihen.“

Bei diesen Jugendlichen wirkt es besonders grotesk, da sie die Bekleidung und Haartracht bis ins Detail von den deutschen Vorbildern kopieren und diese dabei oft übertreffen“ (Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2001).



ZUR „GEFÄHRLICHKEIT“ DES VORURTEILS

- seine ***Schnelligkeit***,
- der ***ethnozentrischen Ein- und Ausschluss***,
- die ***Ideologisierung***, die sich schnell gegen einen Menschen oder eine Menschengruppe richtet und in Feindseligkeit, Fundamentalismus und Hass umschlagen kann.
- "*Mein Freund, der Italiener, ist natürlich nicht so...*": Ausnahmen geben nicht notwendigerweise zum Weiterdenken Anlass, sondern sind als "Ausnahmen bestätigen die Regeln" zu sehen(vgl. Ahlheim/Heger 1999, 2001).
- Bei Menschen mit starken Vorurteilen besteht meist zusätzlich ein Hang zu "autoritären Einstellungen", welche mit sehr einfachen Weltsichten wie der Einteilung in Unten/Oben, Stark/Schwach, Gut/Böse einhergehen (Adorno 1950:6ff.).

DISKURSE UND DISKURSEBENEN DES VORURTEILSBEHAFTETEN WISSENS

- 1. *Alltagsrassismus*** – Vorstellungsbilder, Zugehörigkeits- und Ausschließungspraxen
- 2. *Institutionalisierte Rassismus*** - Praxen der ideologisch legitimierten Ausschließung, Marginalisierung
- 3. *Spezialdiskurse*** – Rassismus in den Wissenschaften
- 4. *Medien- und Bild-Diskurse*** – Durch Zeigen und Ausblenden sowie Sinninduktion → einschlägige Deutungsmuster

‘MERKMALBESTIMMUNGEN’ DER DIFFERENZ

NACH GUILLAUMIN (1992)/MATOUSCHEK U.A. (1995)

- Körperliche Merkmale (reale oder unterstellte: Haut- und Haarfarbe, Geschlecht, Physiognomie) ;
- geistig-kulturelle (sozialhistorisch) erworbene Merkmale;
- Religion;
- Nationalität im Sinne von Volksgruppenzugehörigkeit;
- soziale, gesellschaftsstrukturelle Merkmale;
- sozio-ökonomische;
- politische Merkmale.

ÜBERREGIONALE MEDIENDISKURSE

- Kriminalitätsverdacht Weltwoche – Schweiz, (Philipp Gut): `Kriminalitätstourismus', `Roma-Banden' Clan-Struktur', `Bettelbanden', `Familienbetriebe des Verbrechens'



„ARGUMENTATIVES HANDELN“ AUF DER MIKROEBENE

Gruppenbildung (durch Homogenisierung) und Wir-Diskurs: Konstituierung des Selbst als (Ingroup) und der Anderen (Outgroup) über Merkmalsbündel (Inhalte):

- Sie sind anders: Kultur, Mentalität usw. wollen oder können sich nicht anpassen = Bedrohung der kulturellen und sozialen Ordnung /Stadtteil ANDERSARTIGKEIT
- Sie sind in negative Handlungen involviert (Dreck, Lärm, Prostitution, Bettelei ... deviante Handlungen)
ABWEICHUNG
- Sie bedrohen den sozialen Zusammenhalt/Frieden:
BEDROHUNG, WETTSTREIT UM RESSOURCEN

VERSTRICKUNGEN IM DISKURS DER DIFFERENZ

- Diskurssoziolinguistische Forschung = Bezug Mikroebene; Diskurse als Medien, in denen Bedeutungen prozesshaft aufgeladen und geteilt werden.
- Themen des Diskurses der Differenz: ***Armut als Migrationsgrund und –motivation, soziale Ängste, soziale und kulturelle Überforderung, Prostitution und Bettelei, unangepasste und nicht-zivilisierte defizitäre Gruppe.***
- Diskursverschränkung mit ***Präventions-, Kriminalitäts- und Sicherheitsdiskursen*** der Sozialen Stadtentwicklung
- **Sekundärer Rassismus**

DISKURSE DER DIFFERENZ = ‘RASSISTISCHE DISKURSE’?

- „*Diskurse der Differenz*“ sind dann als „*rassistische Praxis*“ zu identifizieren, wenn sie dazu dienen „*soziale, politische und ökonomische Praxen zu begründen, die bestimmte Gruppen vom Zugang zu materiellen und symbolischen Ressourcen auszuschließen*“ (Hall 1989, S. 913).
→ Ist eine gruppenunterscheidende Bedeutungsproduktion mit Fragen der Macht verknüpft, so konstituiert sie nach Stuart Hall eine Form ‘rassistischer Ideologie’ .

DIFFERENZMARKIERUNGEN

Müll, Dreck,
Schmutz

- Unzivilisiert sein
- Verwahrlosung
- Abgehängt sein

Kriminalität

- Bedrohung
- Gefahr
- Devianz

Familialismus

- Kulturdifferenz
- Modernitätsdifferenz
- Irrationalität

Rassismus – Definition (Robert Miles 1989)

- Rassismus zeigt sich als eine spezifische Form der Repräsentation (im Sinne einer Ideologie), und kann nicht nur als Ausschließungspraxis erfasst werden.

Rassismus ist als Ideologie durch folgenden Gehalt bestimmt:

- a) Deskriptive Rassenkonstruktion**
- b) Wertende Darstellung**
- c) Ideologische Marginalisierung**

RASSISMUS ANTISEMITISMUS ISLAMFEINDLICHKEIT

Gemeinsamkeiten:

- Rassismus der Differenz (Balibar)
bzw. Rassismus o. 'Rassen'
 - *Modernistischer Kulturalismus*
Modernitätsdifferenz-Hypothese
Rückständigkeitsvorwurf
 - *Gefährdungs- und Verschwörungsmetaphorik*

GRUPPE ALS SINGULÄRES WESEN → RASSE: 'ANTIZIGANISMUS' (M. END)

Antiziganismus bezeichnet ein historisch gewachsenes und ein sich selbst stabilisierendes soziales Phänomen, das

1. eine homogenisierende und essentialisierende Wahrnehmung und Darstellung bestimmter sozialer Gruppen und Individuen unter dem Stigma >Zigeuner< oder anderer verwandter Bezeichnungen,
2. eine damit verbundene Zuschreibung spezifischer devianter (negativer) Eigenschaften an die so Stigmatisierten,
3. sowie vor diesem Hintergrund diskriminierende soziale Strukturen und gewaltförmige Praxen umfasst.

EISBERGMODELL 'NEUE ZUWANDERUNG' ²⁰

EU-Ost -

Neue 'Armut'-

Bulgarien

Rumänien

Globalisierung,
Peripherisierung &
Entstaatlichung →

Minderheiten-
schutz

Armut

Erweiterung

Migration

Regionalisierung & Ethnisierung
von Differenz

ABWEHR

VERLEUGNUNG ZUGEHÖRIGKEIT

→ VERDRÄNGUNG: Armut im
eigenen Haus, 'unsere Armut'

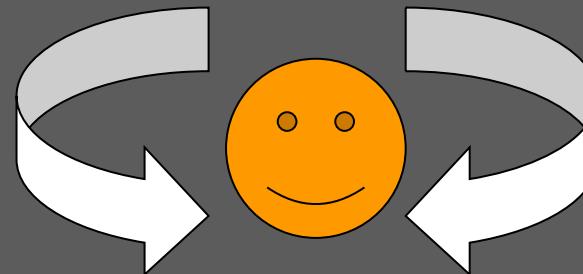
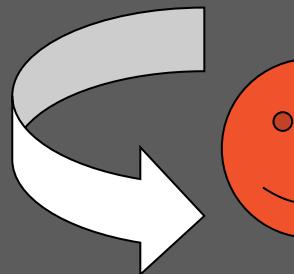
HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ZIVILGESELLSCHAFT

1. Reflexion der Fremdwahrnehmungen und Fremdzuschreibungen in Bezug auf Diversität.
2. Offenheit für differierende Selbstrepräsentationen.
 - Diversität ist immer subjektiv und an Kommunikation gebunden. Sie ist nicht gegeben.
 - Erfahrungen mit Diversität können Ausgangspunkte für informelle wie formale (kollektive) Lern- und Bildungsprozesse sein.
 - Bereitschaft zur Veränderung.
 - Diversität als Subjektbegriff begreifen und dabei Beziehungslogiken berücksichtigen.

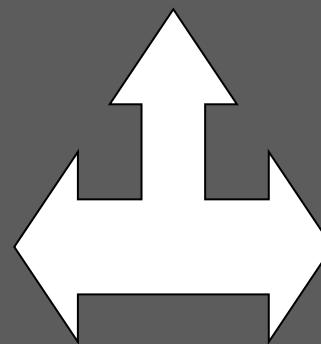
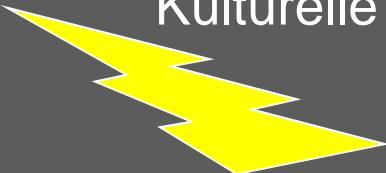
DEMOKRATISCHES HANDELN UND BEKENNTNIS ZU MENSCHENRECHTSPOLITIK

- Notwendigkeit einer auf **Reflexion und Intervention basierenden Solidarisierung.**
- Gewachsene **institutionelle Strukturen sind potentielle Quellen von Diskriminierung.**
- **Konfliktorientierte Herangehensweise.**
- **Schonungslose Aufklärung und Analyse.**

KRITIK AM 'KULTURALISMUS'



Kulturelle Differenz als alleiniges Unterscheidungsmerkmal,
Kugelverfasstheit von Kulturen

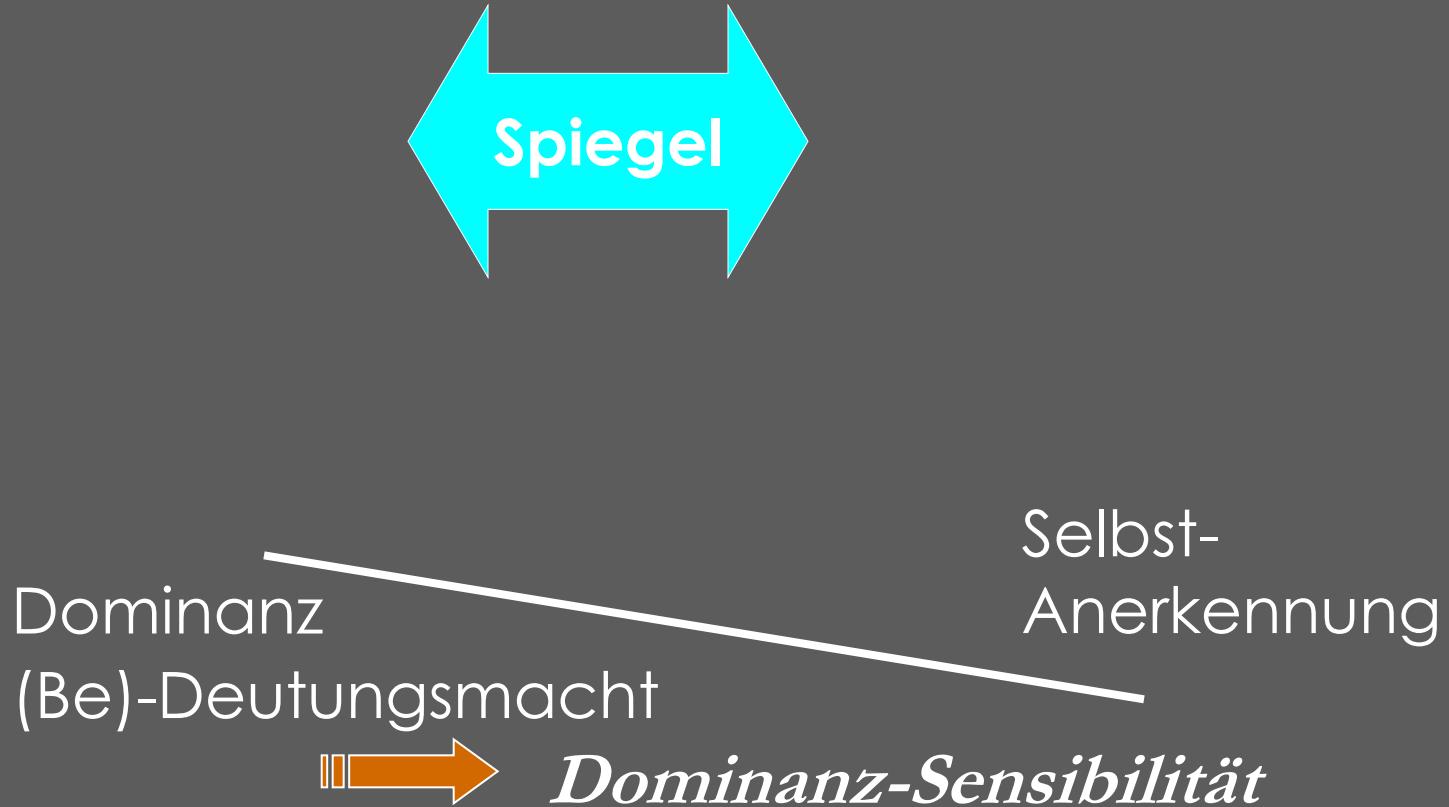


ICH = relational – zeitl. – geschichtl. – kulturell
ausgebildetes Sein

ZUR DIALEKTIK VON MINORISIERUNG UND SELBST-ANERKENNUNG

24

Majorität - Minorität



STRATEGIEN IN LÄNDLICHEN UND KLEINSTÄDTISCHE REGIONEN

- Vireale Sozialraumanalyse
- Präventionsarbeit und Vernetzung
- Überregionale Beratungs-/ Bildungsstellen
- Koordinierte und zielgerichtete Kooperation
- Kooperation mit schulischen Einrichtungen
- Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft
- Reflexive Interkulturelle & Diversity orientierte Öffnung von Vereinen und Verbänden.

VIELEN DANK!

Prof. Dr. Susanne Lang
Fakultät für Sozialwesen
s.lang@hs-mannheim.de

- Adorno, Theodor W., Else Frenkel-Brunswik, Daniel J. Levinson und R. Nevitt Sanford. The Authoritarian Personality. New York 1950
- Ahlheim, Klaus; Heger, Bardo (1999): "Der unbequeme Fremde : Fremdenfeindlichkeit in Deutschland - empirische Befunde“, Schwalbach/Ts. : Wochenschau-Verl.
- Ahlheim, Klaus; Heger, Bardo (2010): „Nation und Exklusion. Der Stolz der Deutschen und seine Nebenwirkungen“, Schwalbach/Ts: Wochenschau-Verl.
- Bogdal, Klaus-M. (2011):** Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung, Berlin
- End, Markus (2012): Der Begriff des Antiziganismus – eine kritische Würdigung , Vortrag am 29.11.2012 `Interdisziplinäre Tagung Antiziganismus` Heidelberg
- Guillaumin, Colette (1992): Zur Bedeutung des Begriffs Rasse, in: Institut für Migrations- und Rassismusforschung Hamburg (Hrsg), Rassismus und Migration in Europa, Hamburg 1992, S. 77-87
- Hall, Stuart (1989): Rassismus als ideologischer Diskurs, in Das Argument 178, S. 913-921
- Lang, S. (2005): Die illegitimen Anderen – Befunde über Selbst- und Fremdwahrnehmungen Jugendlicher, Schwalbach/Ts.
- Lang, S. (2006): Biographien deutsch-arabischer Jugendlicher - Beobachtungen von Selbst- und Fremdkonstruktionen im Rahmen jugendpolitischer Interventionen der sozialen Stadtentwicklung, in: W.-D. Bukow, E. Yildiz (Hrsg.): Biographische Konstruktionen im multikulturellen Bildungsprozess, Wiesbaden, S. 135-153.
- Link, Jürgen (1983): Elementare Literatur- und generative Diskursanalyse. München.
- Lutz, H. (2005): Geschlecht, Kultur, Klasse, Nationalität usw. - Die Vielfalt gesellschaftlicher Positionierungen und das Konzept Intersektionalität, in: R. Leiprecht, A. Kerber (Hrsg.): Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Schwalbach/Ts 2005.
- Matouscheck, Bernd u.a. (1995): Notwendige Maßnahmen gegen Fremde? Genese und Formen von rassistischen Diskursen der Differenz, Wien
- Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim und Basel.
- Miles, Robert (1989): Bedeutungskonstitution und Begriff des Rassismus, in: Das Argument Nr. 175, 31. Jg. 1989, S. 353-368
- Neuerer, Dietmar (2013): Ökonomen-Analysen: Die Mär von der Armutseinwanderung, im Handelsblatt vom 7.3.2013

Vortrag im Rahmen der Demokratie Konferenz vom 28. April 2022



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *Leben!*